

Mittwoch, 3. Mai 2023

Inklusion – oder wenn Kinder Vorbilder sind

Im Rahmen des Sport-In-Konzepts der Stiftung Emera kamen auf dem Sportplatz Galgenwald Kinder der Primarschule Susten sowie des Kinderdorfs Leuk zusammen.

Gregory Feger

Pünktlich zum Eintreffen der Schulkinder der Klasse 6H der Primarschule Susten zeigt sich die Sonne über dem Fussballplatz in Susten. Gemeinsam mit Kindern des Kinderdorfs Leuk sollen die Schülerinnen und Schüler der Primarschule Susten einen Postenlauf absolvieren. Organisiert wird das Sport-In-Konzept durch PluSport, dem Dachverband des schweizerischen Behindertensports. Stefan Häusermann, der Projektleiter für PluSport, sagt: «Ziel ist es, dass sich Kinder der Regel- sowie der Sonderschule treffen und kennenlernen.» Bewegung als ursprüngliches Kommunikationsmittel eigne sich sehr gut für diesen Austausch, so Häusermann. Durch diesen Austausch erhoffen sich die Verantwortlichen eine Sensibilisierung für Menschen mit Behinderung.

Dies sei die Grundlage für eine inklusive Gesellschaft.

«Zurzeit treffen wir auf viele Hindernisse, insbesondere durch Vorurteile und Ängste», sagt Olivier Muzy, Direktor der Sozialberatung der Stiftung Emera. Deshalb wolle man bereits im Kindesalter mit der Sensibilisierung beginnen. «Kinder sind noch sehr offen und ohne Vorurteile. Deshalb lohnt es sich schon im frühen Alter, im Bereich der Inklusion von Menschen mit Behinderung zu arbeiten», führt Muzy weiter aus.

Durch verschiedene Fähigkeiten Lösungen finden

Der Postenlauf in Susten ist bereits das zweite Zusammenkommen der Schulkinder. Anfang April trafen sich die knapp 80 Schülerinnen und Schüler ein erstes Mal. Damals ging es darum, sich kennenzulernen und sich über das Thema Behinderung

auszutauschen. Beim Postenlauf vom Dienstagmorgen ging es nun darum, gemeinsam dank der verschiedenen Fähigkeiten Lösungen zu finden. So zum Beispiel in der Disziplin «Eiffelturm». Die Kinder mussten gemeinsam aus Kartonschachteln einen möglichst hohen Turm erstellen. Als der Turm aber so hoch wurde, dass die Kinder vom Boden her ihre Schachteln nicht mehr ablegen konnten, haben sie sich gegenseitig angehoben. So konnte der Turm durch Teamwork weiterwachsen.

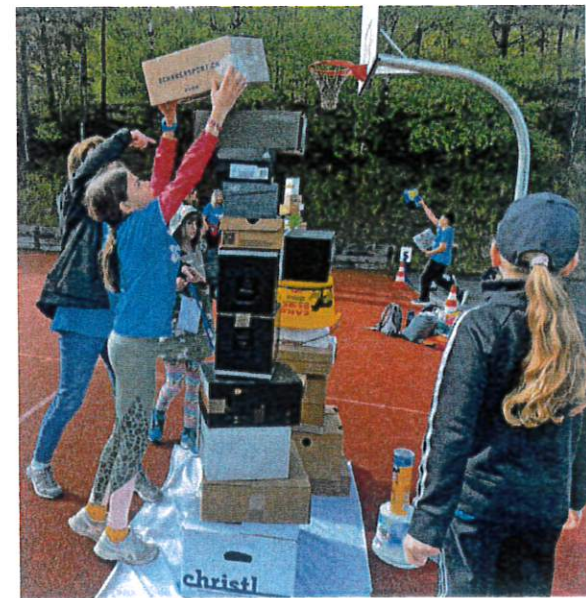
Dementsprechend konnte Projektleiter Häusermann auch ein positives Fazit ziehen: «Man sieht überall lachende Gesichter und es findet ein schöner und gelungener Austausch statt.»

Und die Kinder? Auch sie sind begeistert. «Ich freue mich am meisten darauf, zusammen zu spielen und einander kennenzulernen», so Cyrille aus der Pri-

marischule Susten. Auch der Austausch unter den Kindern klappte sehr gut, sagt Benjamin. Vorurteile unter den Kindern? Davon ist an diesem Morgen keine Spur.

Kanton nimmt seine Verantwortung wahr

Vorbildlich verhalten sich nicht nur die Kinder. Das Sport-In-Konzept läuft gesamtschweizerisch bereits seit zehn Jahren. Es gab bereits Projekte in der Deutschschweiz, der Region Genf sowie im Tessin. Im Wallis gibt es jedoch eine Besonderheit. Dazu Häusermann: «Das Schöne im Kanton Wallis ist, dass auch die Bildungsdirektion einen Teil der Verantwortung und Initiative wahrnimmt. Normalerweise gehen wir als Sport-In mit unserem Angebot an die Schulen.» Im Wallis sei es aber so, dass die Organisation bei der Bildungsdirektion liege und Sport-In für die Durchführung zuständig sei.



Bei der Übung «Eiffelturm» bauten die Kinder aus Kartonschachteln einen Turm.

Bild: pomona.media